

DER GLÜCKSKEKS

EIN LIVE-HÖRSPIEL FÜR KINDER AB 6 JAHREN



DER GLÜCKSKEKS

**Ein Live-Hörspiel für Kinder zwischen 6 und 11 Jahren für 1 bis 4
Sprecher.**

Spielzeit: 30 Minuten.

Die Handlung: Wie griesgrämig die Menschen sind! Professor Rödel will das ändern – mit einem Glückstrank. Er soll Menschen gegen alles immun machen, was unglücklich macht. Das Experiment geht ordentlich schief. Aber dafür versteht Prof. Rödel das Glück ein wenig mehr.

Requisiten:

- Eine Frühstücksdose mit einem Keks.
- Fakultativ: Kekse für alle Teilnehmenden.

Kostümierungsideen (falls gewünscht):

- Ratzfatz: Neonfarbenes Stirnband
- Trostlos: Graue Schirmmütze
- Von Flunkerhausen: Kappe mit Propeller

Give-Aways aus dem Drei Käse Hoch Verlag:

- Postkarte
- Aufkleber: „Ich bin ein Glückskekse“
- Schulmaterial für Schulklassen

Ein Theaterstück von Kathrin Heinrichs, Live-Hörspielfassung von Julius Heinrichs. Cover: Sabrina Leisner. Musik: Max Steinau. Sounddesign: Robert Hahne. © Drei Käse Hoch Verlag 2026, Teichgraben 26, 53757 Sankt Augustin, support@dkh-verlag.de, www.dkh-verlag.de. Schriften: Arial sowie: Google Fonts: Crimson Text, Amatic SC, Bangers.

SZENE 1

► Audio 1: Intro und Übergang Rödel

PROF. RÖDEL

(Unverständliches, schwer beschäftigtes Gemurmel.)

Jetzt vier Tropfen schmerhaft beklemmende Einsamkeit...

► Audio 2: Tropfen

Eins, zwei, drei...

vier ... whoa, jetzt wären es fast fünf geworden. Das wäre fatal! Es entstünde ja ein Ungleichgewicht zum niederträchtig-aggressiven Neid. Ja, ja, ja.

► Audio 3: Geblubber

Oh, hallo Kinder. Ich war ganz in meinen Experimentier-Gedanken versunken.

Ihr kennt mich ja noch gar nicht. Also, ich bin Professor Rödel. Professor der Bastelei, Tüftelei, Liebhaberei und Kleberei. Ich bin der Erfinder

► Audio 4: Toastbrot-Fallschirm

des Toastbrot-Fallschirms,

► Audio 5: Regenjacken-Fön

des Regenjacken-Föns und

► Audio 6: Gassi-Geh-Drohne

der Gassi-Geh-Drohne.

► Audio 7: Das neuste Experiment

Und das hier, das ist mein neuestes Experiment. Das wird etwas ganz Großes. Etwas, das alle brauchen. Ja, ja. Ein Glückstrank. Man trinkt ihn. Und zack-di-schnack, ist man glücklich!

Denn: Die Menschen sind so furchtbar unglücklich, nicht wahr?

► **Audio 8: Love-Song**

Sehen schon beim Frühstück so aus, als hätten sie einen Kasten Gurkenwasser getrunken, buäh!

Jedenfalls: Die Leute werden mir das Zeug aus den Händen reißen: Alle nur noch am Lachen, am Durch-Die-Gegend-Hüpfen und Sich-Beeumeln.

Und dann: Schmeißen mir die Leute das Geld nur so hinterher. Ich werde zacki-bumm-backi reich und dann kaufe ich meiner Isabell ratzel-di-fatz ein eigenes Café. Da kann sie dann ihre Kekse verkaufen. Ja, ja, ja.

Wer Isabell ist? Stimmt, kennt ihr ja gar nicht. Also Isabell ist die beste Frau der Welt. Sie ist nämlich meine Frau. Und sie kann backen, das glaubt ihr nicht. Jeden Tag backt sie. Für sich und andere. Lecko-schmecko, die besten Kekse der Welt!

Ich komme ganz ins Schwärmen! Wie man so einen Glückstrank macht? Ganz einfach!

Also: Gar nicht einfach. Aber die Idee ist einfach.

Passt auf: In den letzten Wochen habe ich überall Dinge gesammelt, die unglücklich machen.

In meinen Trank kommen jetzt alle diese schrecklich unglücklichen Dinge. Aber in einer mini-winnie-kleinen Dosis.

Die Menschen schlucken das – gluck-gluck – und weil die Unglücksdosis ganz klein ist, kann sich der Körper gegen das Unglück wehren.

Der Körper lernt also, das Unglück zu besiegen. Wie bei einer Impfe.

So. Wenn dann etwas passiert, was Menschen normalerweise unglücklich macht, dann wirkt das nicht mehr.

Und wenn Unglück nicht mehr unglücklich macht – was bleibt dann noch?
Genau, Glück!

Soweit klar?

Eigentlich ist alles ganz einfach, was? Sag ich doch!

► **Audio 9: Suchen Wut**

Schaut mal hier. Hier... Hier... Nein... Links... Ahahahaha, ja, hier, das Rote! Das ist die bestialisch-fluchende Wut von einem Jungen, dem seine Schwester auf den Fuß getreten ist. Davon brauche ich vier laute Kreischer.

► **Audio 10: Kreischer**

Und das Graue hier...

► **Audio 11: Suchen Trauer**

ah, Moment, einmal... Wo ist das Graue? Da, ich habe es. Das Graue hier ist existenziell-zerrissene Trauer von einem Jungen, der sein Meerschweinchen verloren hat. Davon sieben lange Schluchzer.

► **Audio 12: Schluchzer**

Aber die wichtigsten drei Zutaten habe ich hier. Ja, ja, ja. Sie sind besonders wichtig, weil sie besonders schwer herzustellen sind.

Hier, diese Flüssigkeit!

► **Audio 13: Suchen Flüssigkeit**

Ah... da... da, da, da. Diese Flüssigkeit!

Durch Kondensation in Verbindung mit Hyperventilation in Verbindung mit Antikonfrontation ist es mir gelungen, sie in diese Pipette zu flüssifizieren,

so dass ich sie gleich – bei exakt 19,4 Grad - meinem Trank beitropfeln werde.

Ja, ja, ja. Was das ist? Es ist sinnlos-muffiger Stressschweiß.

► **Audio 14: Übergang Ratzfatz**

Den habe ich von Herrn Ratzfatz.

Hihi. Herrn Ratzfatz habe ich aus Versehen angerempelt. Da kam ich ganz in Gedanken aus dem Supermarkt. Und das war so:

► **Audio 7: Das neueste Experiment ausschalten, wenn Musik laut genug**

SZENE 2

PROF. RÖDEL

Oh, autsch-di-bautsch. Verzeihung!

RATZFATZ

Wohl keine Augen im Kopf was?

PROF. RÖDEL

Das tut mir sehr leid. Ich ... ja, ja ... war ganz ... (in Gedanken).

RATZFATZ

Mann! Das sollte Ihnen auch leidtun! Einfach faul hier rumstehen und anderen Leuten die Statistik versauen!

Jetzt muss ich Kniebeugen machen, um nicht aus der Form zu kommen, während ich Sie belehre, nicht wahr? Damit so etwas nicht wieder passiert!

Kniebeuge! (*Kniebeuge*)

PROF. RÖDEL

Entschuldigung, ich komme nicht mit. Ja, ja, ja, ähhh. Welche Statistik? Wissen Sie, ich bin selbst Professor ... und kenne mich mit Statistik ein wenig aus.

RATZFATZ

15.000 Schritte (*Kniebeuge*) am Tag! (*Kniebeuge*) Die muss ich machen, nicht wahr? (*Kniebeuge*) Um fit zu bleiben, nicht wahr? Um erfolgreich zu sein.

Und dann kommen Sie, (*Kniebeuge*) stehen da in meinem Weg rum – und wums – völlig raus! Kniebeuge! (*Kniebeuge*)

PROF. RÖDEL

Na, aber Ihre 15.000 Schritte können Sie doch immer noch machen.

RATZFATZ

Falsch! (*Kniebeuge*) Falsch! (*Kniebeuge*) Falsch! (*Kniebeuge*) Sie haben mich unterbrochen bei Schritt 13.278. (*Kniebeuge*) Da komm ich völlig aus dem Rhythmus. (*Kniebeuge*) Kostet mich bestimmt zweieinhalb Minuten, um wieder reinzukommen. (*Kniebeuge*) Kniebeuge! (*Kniebeuge*) (*Kniebeuge*) (*Kniebeuge*)

PROF. RÖDEL

Hä?

► Audio 15: Musik Ratzfatz

Aber danach können Sie die fehlenden 1.722 Schritte hops-di-pops nachholen.

RATZFATZ

Jaja, das denken Sie. (*Kniebeuge*)

Aber: Jetzt kann ich erst zweieinhalb Minuten später mit meinen Liegestützen anfangen.

Und wenn man zweieinhalb Minuten später anfängt, ist man erstmal nicht so ganz dabei.

Sagen wir, ich verzögere mich um weitere zehn Minuten.

Am Ende – ich kürze ab – ist mein ganzer Zeitplan im Eimer. Mein Tag ist im Eimer.

Weil Sie meine 15.000 Schritte gestört haben!

Kniebeuge! (*Kniebeuge*)

PROF. RÖDEL

Ah, ja, ja. Ähhh. Und wenn Sie die Liegestütze heute mal weglassen?

RATZFATZ

Fatal! Fatal! Man hat ja Ziele, um sie zu erreichen, nicht wahr? Nicht, um sie zu verfehlten! Disziplin, es geht um DIS-ZI-PLIN! Die braucht man! Nennen Sie mir eine Person, die ohne Disziplin Erfolg hat!

PROF. RÖDEL

Meine Frau Isabell zum Beispiel! Sie backt nur, wenn sie Lust hat. Aber dann backt sie die besten Kekse der Welt!

RATZFATZ

Kenne ich nicht. Ist also wohl nicht erfolgreich. Sonst würde ich sie ja kennen.

Ah! Kniebeuge vergessen! Es geht schon los! Ich werde müde! Weil Sie mich ganz kirre machen.

► *Nur, wenn keine Ohrfeige auf Bühne: Audio 16: Ohrfeige*

Ohrfeige! (*Ohrfeige*)

Besser! Fokus an! Beine locker! (*Kniebeuge*) Auf Nimmerwiedersehen,

► **Audio 17:** Übergang Ratzfatz-Labor

der Herr! Passen Sie demnächst gefälligst besser auf! (*Kniebeuge*)

SZENE 2.1

PROF. RÖDEL

Hihi. Das war ein komischer Kauz, der Herr Ratzfatz! Den ganzen Tag läuft er der Zeit hinterher. Und als er dann wieder losgerannt ist, hat sich mein Kopf, uff-tuff, gedreht wie eine Waschmaschine.

Und es hat gestunken. Ganz fürchterlich gestunken – huäh! Eine ganze Pfütze sinnlos-muffiger Schweiß lag plötzlich da, wo Herr Ratzfatz Kniebeugen gemacht hat.

Aber genau sowas habe ich noch gebraucht!

Also habe ich den Schweiß kondensiert und hyperventiliert und antikonfrontiert – aber das wisst ihr ja alles schon.

Auf jeden Fall habe ich den Schweiß jetzt hier in meiner Pipette.

Davon füge ich jetzt sechs Tropfen hinzu.

► **Audio 18:** Tropfen Schweiß

Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs.

Ja, so müsste es passen. Jetzt noch einmal aufkochen lassen.

► **Audio 19:** Aufschäumen Schweiß

Und jetzt kommt der schwierigste Teil. Denn die nächste Zutat, die habe ich nur als Duft! 0,00001 Mol eines ganz speziellen Geruchs.

Hm-hm. Richtig gehört: Auch ein Geruch kann eine Zutat sein! Wobei: Eher ein Gestank! Noch schlimmer als der vom Herrn Ratzfatz – buäh.

► **Audio 20: Trostlos. Achtung!** Bei Trostlos gibt das Audio die Länge vor, die die gesamte Szene dauern darf. Hier muss beim Proben auf Timing geachtet werden!

Mehr so wie der von einem faulen Fisch in Stinke-Socken unter einem Kuh-Kaka. Und dann aber noch hundertmal so ekelig.

Den Geruch habe ich von Herrn Trostlos.

Den habe ich getroffen, da habe ich gerade auf die Bahn gewartet.

SZENE 3

TROSTLOS

Sehen Sie das? Schrecklich!

PROF. RÖDEL

Ja, ja, ja. Sieht aus, als käme die Bahn wieder zu spät. Ja, das ist (...) ärgerlich.

TROSTLOS

Nein, schlimmer, Kinder!

PROF. RÖDEL

Was daran soll schlimm sein?

TROSTLOS

Sie machen Lärm. Sie stinken. Sie machen alles dreckig. Und sie hören nie richtig zu.

PROF. RÖDEL

Na, aber die sehen doch alle ganz nett aus.

TROSTLOS

Gehen alle vor die Hunde. Traurig ist das.

PROF. RÖDEL

Öhhhh. Sie waren doch auch mal ein Kind.

TROSTLOS

Aber ein artiges. Immer sauber, immer nett, immer gut zugehört.

PROF. RÖDEL

Iwo. Das glaube ich Ihnen nicht.

TROSTLOS

Naja, meistens. Jedenfalls war ich nie so ... Ich bin nie vor die Hunde gegangen.

PROF. RÖDEL

Kennen Sie kein einziges nettes Kind?

TROSTLOS

Meine Enkeltochter Mila. Neulich hat sie mir ein Stück Eis-Splitter-Schokolade mitgebracht. Das war nett. Und köstlich. Eis-Splitter-Schokolade ist nämlich mein Lieblingskuchen. Ich hab' gleich beide Stücke gegessen. Aber dann waren sie weg und ... traurig. Es ist alles traurig. Diese Welt ist traurig, Herr...

PROF. RÖDEL

Professor Rödel.

TROSTLOS

Herr Rödel, ich sag es Ihnen, die Welt ist traurig. Geht vor die Hunde.

PROF. RÖDEL

Das stimmt ja nun wirklich nicht! Ein Sonnenuntergang. So etwas Schönes ist doch herrlich!

TROSTLOS

Und danach ist es zappenduster! Man sieht nichts, fällt hin und verletzt sich. Traurig!

PROF. RÖDEL

Oder ein Strauß voller Blumen im Frühling.

TROSTLOS

Der welkt, bevor man einmal richtig hingeschaut hat. Traurig. Geht alles vor die Hunde.

PROF. RÖDEL

Na, oder wenn der erste FC Köln im Fußball gewinnt.

TROSTLOS

Gerade verlieren sie meistens. Sind auch nicht mehr das, was sie mal waren.

PROF. RÖDEL

So, Herr Trostlos, da hält endlich unsere Bahn.

TROSTLOS

Viel zu spät, wie immer. Ist vor die Hunde gegangen! Schrecklich!

PROF. RÖDEL

Ich muss mal los. Machen Sie's gut!

SZENE 3.1

Boah, was für ein trauriger Mensch! Herr Trostlos konnte sich über gar nichts freuen. Eigentlich ging es mir richtig gut an diesem Tag. Aber als Herr Trostlos ging, war ich richtig unglücklich. Puh.

Und da hing in der Luft ein Geruch nach Staub und Mottenkugeln, Einsamkeit und Verzweiflung, Wut und Rasierwasser. Da war mir klar: Dieser Geruch muss unbedingt in meinen Trank.

Jetzt fragt ihr euch bestimmt: Wie bekommt man denn einen Geruch in ein Serum, richtig?

Es ist ganz einfach! Man muss bloß das Gas kondensieren. Ich weiß das, ich bin schließlich Tüftler. Ein Tüftler, der bald sehr berühmt sein wird.

Ich habe den Gestank zunächst hier in einer abge...

► **Audio 21: Suchen Gestank**

Wo ist die denn jetzt... Rödeli, du bist wirklich ein Schussel... Da!

Also ich habe den Gestank in einer abgedunkelten Box gelagert, bis er auf den Boden gesunken ist. Dann

► **Audio 22: Unter Druck**

habe ich alles – pump-di-wump – unter Druck gesetzt, 42 bar. Ja, weil: Druck macht die Verzweiflungsanteile richtig intensiv und dann habe ich das Ganze erhitzt

► **Audio 23: Flockenform**

und in Flockenform gebracht.

Hier habe ich eine fantastische Trostlos-Flocke. Man kann die Einsamkeit sehr gut riechen. Buäh, herrlich ekelig einsam.

Rein damit in mein Serum,

► **Audio 24: Einwirken**

Und einwirken lassen.

Und jetzt fehlt nur noch eins.

► **Audio 25: Suchen Hülsen**

Eine Sache.

Ja, ja. Ich finde sie auch gleich.

Moment, alles ist immer durcheinander. Isabell sagt immer, ich muss mich besser sortieren. Also ... da! Diese Zutat hier. Hat man sowas schonmal gesehen? Wahrscheinlich nicht, oder? Das sind Worthülsen. Also Worte, in denen nichts drin ist.

► **Audio 26: Übergang Flunkerhausen**

Die habe ich von einem Mann, den ich im Park getroffen habe. Baron von Flunkerhausen.

SZENE 4

FLUNKERHAUSEN

Darf ich Sie was fragen? Sie sind meinetwegen hier, richtig?

PROF. RÖDEL

Ich ... ähhh ... nein, eigentlich wollte ich bloß ...

FLUNKERHAUSEN

Aber Sie haben bestimmt schon von mir gehört: Baron von Flunkerhausen.

Barone gibt es ja nicht so häufig. Kennen Sie einen Baron?

PROF. RÖDEL

Lassen Sie mich nachdenken. Nein, bisher wirklich nicht.

FLUNKERHAUSEN

Eben! Barone sind etwas Besonderes. Aber wissen Sie, was noch besonderer ist? Passen Sie auf. Beugen Sie sich mal runter. (*flüstert:*) Ich bin der großartigste Kunstspringer Europas.

PROF. RÖDEL

Das klingt beeindruckend.

FLUNKERHAUSEN

Können Sie springen? Wahrscheinlich nicht! Bestenfalls hüpfen.

Das unterscheidet sich grundlegend von meinen Fertigkeiten als Kunstsprungakrobat.

Ich war zur Ausbildung auf der Akademie der schönen Sprünge. Kennen Sie die? Kennen Sie nicht, aha, natürlich nicht. Denn: Auf die Akademie der Schönen Sprünge gelangen nur die talentiertesten Nachwuchsspringer der Welt. Ich zum Beispiel. Meine Beinarbeit beim Springen ist legendär und die Eleganz beim Aufkommen – davon träumt jeder, der es einmal erlebt hat.

PROF. RÖDEL

Also, ich würde es gern einmal erleben.

FLUNKERHAUSEN

Allein meine Luftsprünge – ohne Vergleich – aber auch meine besonders waghalsigen Extremsprünge.

► Audio 27: Wolke 7

Unvergessen, wie ich im Sturzflug von Wolke Sieben sprang, dabei einem Schwarm von Kranichen begegnete und mit ihnen nach New Mexico flog.

Oder der siebenfache Schnittberger, staunen Sie, ne? Den habe ich letztens von einer Tomate gemacht.

Eins meiner Meisterstücke war ein Sprung vom Liegestuhl: Denn ich habe – während des Sprungs! - gleichzeitig mit drei Tellern jongliert und einen lilafarbenen Schal gestrickt. Mit Muster natürlich.

PROF. RÖDEL

Das klingt jetzt ein bisschen unmöglich, muss ich sagen.

FLUNKERHAUSEN

Sie glauben mir nicht? Was für eine Frechheit. Das kränkt mich, ehrlich wahr, in meinem Herzen. Aber gut, aber gut, ich bin bereit, Ihnen hier und jetzt einen meiner waghalsigen Sprünge zu präsentieren. Ich werde – halten Sie sich fest! – von ... von ... von ... gucken wir ... von dieser Bank hier herunterspringen und dabei einen Salto absolvieren – wissen Sie, was das ist, ein Salto?

PROF. RÖDEL

Ja, weiß ich.

FLUNKERHAUSEN

Eine Rolle in der Luft – ich werde also von der Bank springend einen Salto absolvieren.

Ach, was sage ich?

Nicht einen Salto, auch nicht zwei, auch nicht drei, ich werde einen vierfachen Salto absolvieren.

Und dabei werde ich – hören Sie genau zu – den Kaffee, den Sie da in der Hand halten – den werde ich dabeihaben und nichts verschütten. Können Sie sich das vorstellen? Sie können es nicht, oder? Von dieser Bank! Vierfacher Salto! Mit Kaffee!

PROF. RÖDEL

Ich würde es mir gerne vorstellen. Aber ich kann es wirklich nicht. Das trotzt allen Regeln der Wissenschaft.

FLUNKERHAUSEN

Passen Sie auf! Dann werde ich's Ihnen jetzt mal zeigen! Die Grenzen der Wissenschaft – die verschieben wir heute. Also,

► **Audio 28: Demonstration**

ich steige hier auf die Bank! So ... jetzt die Energiekurve ausrechnen ... Muskeln, Sehnen und Faszien einstimmen ... Geist aufwärmen ... fehlt nur noch Ihr Kaffee! ... Könnten Sie? Ah, ja, danke! Sehr gut. Jetzt kann es ... Moment! Da ist ja Milch drin! Hör doch auf! Ich mache das doch nicht mit Milch! Ein Kunstsprung mit Milch??? Mit Kaffee schwarz, damit kann ich arbeiten. Aber ich mache das doch nicht mit Milch. Ein andermal vielleicht. Wenn die Bedingungen stimmen. So, und jetzt muss ich los. Also wirklich. Unter aller Sau die Leute!

SZENE 5

Huiui, das war vielleicht eine Type.

Glaubt ihr, was der Baron gesagt hat, Kinder? Also, ich glaube ihm kein einziges Wort. Der ist ja nicht mal ein bisschen gesprungen. Und tatsächlich: Als er weggerannt ist, da hinterließ er hinter sich eine ganze Spur von Worthülsen. Die sind schwer zu kriegen, Kinder, das glaubt ihr nicht. Aber gerade sie machen mein Glücksserum perfekt. Wer so viel angibt und so viel lügt wie der Baron, macht ganz sicher andere unglücklich.

So, jetzt eine von den Hülsen in meinen Kolben reiben ...

► **Audio 29: Kontrolle**

Dann ... ich schaue noch mal ... (*murmelt*) also: Trauer, Worthülsen, Wut, hm-hm-hm ... ja! Dann habe ich alles zusammen, was ich für meine Glücksformel brauche.

Juhu! Wie aufregend das alles ist. Jetzt bloß nichts falsch machen!

Ich erhitze das Gemisch ganz genau auf

► **Audio 30: Alles kommt zusammen**

192,6 Grad Fahrenheit. Geht alle mal besser einen Schritt zurück. Ja, so, sehr gut. Es kann sich nur noch um Sekunden handeln, dann müsste hier, direkt vor euren Augen Glück entstehen. Aha. Hm hm.

Kinder, jetzt! Hm. Wartet. Jetzt aber. Das kann doch nicht ... warum macht das nicht ... ich habe doch nicht ...

(Erschrockenes Kreischen)

Nein, nein, nein! Alles ist kaputt. Kein Glück. Stattdessen eine riesige Sauerei. Das gibt es doch nicht. Oh, Mann, ich bin ein Idiot. Ein Versager. Monatelange Forschung, etliche Seiten Berechnungen. Und dann – padumm – fliegt einfach alles in die Luft.

Puh. Ich kann nach Hause gehen. Aber was sage ich dann Isabell? Oh, Kinder, sie wird so enttäuscht sein. Dass sie mit einem Nichtsnutz verheiratet ist. Und dass aus ihrem Café nun doch nichts wird.

Hach, ich bin nicht viel besser als der Baron von Flunkerhausen. Nichts kann man mir glauben.

► **Audio 31: Magen 1**

Hilfe! Habt ihr das auch gehört?

► **Audio 32: Magen 2**

Da wieder!

► **Audio 33:** Magen 3

Ach, jaja. Das bin ich! Also: Mein Magen! Der knurrt! Weil ich den ganzen Tag noch nichts gegessen habe! Ich habe nur gerechnet und versucht und experimentiert. Und dann bin ich gescheitert. Was soll's?

► **Audio 34:** Dose suchen

Vielleicht esse ich erst einmal mein Mittagsbrot und vielleicht sieht die Welt dann schon besser aus! (*Brotdose mit Keks rausholen.*) ► **Nur, wenn keine Dose auf Bühne:** **Audio 35:** Dose öffnen

Ah, eine Frischkäse-Tomaten-Stulle. Mein Lieblingsbrot. Isabell weiß genau, wie sehr ich die liebe. Und noch etwas! Ein Keks! Oh, das muss eine neue Kreation sein, diese Sorte kenne ich noch gar nicht. (*In Keks beißen.*) ► **Nur, wenn kein Keks auf Bühne gegessen wird:** **Audio 36:** In Keks beißen

Oh, was für ein prächtiges Exemplar! Und was ist das? (*Brief öffnen.*) ► **Nur, wenn kein Brief auf Bühne geöffnet wird:** **Audio 37:** Brief öffnen

Ein Brief. Meine Isabell hat mir einen Brief in die Brotdose gelegt. Ja, er ist von Isabell. Es ist ihre Schrift. Was soll denn das? Ein Liebesbrief? Mal schauen, was sie schreibt:

► **Audio 38A:** Brief Isabell

Mein lieber Rödli – so nennt mich meine Isabell manchmal, also. Mein lieber Rödli ...

ÜBERBLENDE: ISABELL

Du arbeitest so unermüdlich an deinem Experiment, um Glück herzustellen. Ich bin fast sicher, es wird nicht gelingen, denn Glück kann man nicht im Labor herstellen. Das Glück steckt in den kleinen Dingen. Es ist immer da, aber man kann es nicht immer sehen. Du, mein lieber Rödeli, kannst es,

wenn ich für dich gebacken habe. Ich sehe das Glück in dir, wenn du einen meiner Kekse isst. Auch deshalb backe ich so gerne. Heute habe ich dir einen besonderen Keks gebacken. Einen Glückskek. Er soll dich glücklich machen, wenn du ihn isst. So wie du mich jeden Tag glücklich machst. Wenn du mich anlächelst, wenn wir im Park den Vögeln lauschen, wenn wir auf dem Sofa sitzen und erzählen. Man kann Glück nicht herstellen. Aber man kann es anderen schenken. Indem man ihnen einen Keks schenkt. Indem man sich Zeit für sie nimmt. Oder indem man ihnen zuhört. Du glaubst, ich bin glücklich, wenn ich mein eigenes Café habe. Aber da täuschst du dich! Backen macht mich glücklich. Bei dir zu sein macht mich glücklich. Ich bin glücklich. Mehr brauche ich nicht. Ich freue mich, wenn du zurückkommst, lieber Rödli. Ich bin so froh, Dich zu haben. Ich bin wirklich ein Glückskek. Deine Isabell

PROF. RÖDEL

Hat man so etwas schon gelesen? So einen lieben Brief? Ob sie wohl recht hat? Das Glück kann man nicht herstellen? Das Glück ist schon da? Also ja, wenn ich mir anschau, wie liebevoll meine Isabell meine Mittagsdose gepackt hat ... Isabell, ich komme nach Hause! (Keks essen.)

Hmmm, dieser Keks! Tatsächlich, das ist ein Glückskek! (Aufstehen, Sachen packen.)

Und weißt du was, Isabell? Vielleicht kann ich heute kein Glück mehr herstellen. Aber ich will schauen, dass ich auf dem Heimweg jemandem ein wenig Glück schenke, indem ich deine Kekse teile.

Dann habe ich auch ein bisschen Glück gemacht.

So wie du mich gerade über alles glücklich gemacht hast.